



Der Minister

Ministerium des Innern NRW, 40190 Düsseldorf

Präsidenten des Landtags  
Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**VORLAGE**  
**18/911**

A09

28. Februar 2023

Seite 1 von 6

Telefon 0211 871-3254

Telefax 0211 871-

für die Mitglieder  
des Innenausschusses

**Sitzung des Innenausschusses am 02.03.2023**  
**Antrag der Fraktion der SPD vom 16.02.2023 „Anstieg von Straftaten  
die in Nordrhein-Westfalen durch Kinder begangen wurden“**

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

zur Information der Mitglieder des Innenausschusses des Landtags  
übersende ich den schriftlichen Bericht zu dem TOP „Anstieg von Straf-  
taten die in Nordrhein-Westfalen durch Kinder begangen wurden“.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Reul MdL

Dienstgebäude:  
Friedrichstr. 62-80  
40217 Düsseldorf

Lieferanschrift:  
Fürstenwall 129  
40217 Düsseldorf

Telefon 0211 871-01  
Telefax 0211 871-3355  
poststelle@im.nrw.de  
www.im.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:  
Rheinbahnlinien 732, 736, 835,  
836, U71, U72, U73, U83  
Haltestelle: Kirchplatz



**Schriftlicher Bericht**  
**des Ministers des Innern**  
**für die Sitzung des Innenausschusses am 02.03.2023**  
**zu dem Tagesordnungspunkt „Anstieg von Straftaten die in**  
**Nordrhein-Westfalen durch Kinder begangen wurden“**  
Antrag der Fraktion der SPD vom 16.02.2023

Polizeiliche Datenbasis für die Darstellung und Analyse der Entwicklung von Fallzahlen und Tatverdächtigen ist die Polizeiliche Kriminalstatistik. Sie wird nach bundeseinheitlich, jährlich festgelegten Richtlinien erstellt. Die Erfassung erfolgt nach Abschluss aller kriminalpolizeilichen Ermittlungen und führt häufig zu einem zeitlichen Versatz zwischen dem Bekanntwerden einer Straftat und deren statistischer Erfassung.

Die Entwicklung der Anzahl tatverdächtiger Kinder bitte ich der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Tatverdächtige Kinder insgesamt					
Jahr	Anzahl	davon			
		männlich	weiblich	deutsch	nicht-deutsch
2019	16.673	11.419	5.254	11.565	5.108
2020	13.437	9.418	4.019	9.580	3.857
2021	14.851	10.056	4.795	10.405	4.446
2022	20.948	14.138	6.810	14.202	6.746

Die Entwicklung der Anzahl tatverdächtiger Kinder an aufgeklärten Gewaltstraftaten bitte ich der folgenden Übersicht zu entnehmen.



Tatverdächtige Kinder aufgeklärter Gewaltstraftaten					
Jahr	Anzahl	davon			
		männlich	weiblich	deutsch	nicht-deutsch
2019	2.197	1.781	416	1.609	588
2020	1.698	1.419	279	1.179	519
2021	1.940	1.544	396	1.350	590
2022	2.779	2.207	572	1.830	949

Die Entwicklung tatverdächtiger Kinder für Fälle, in denen ermittelte Tatverdächtige ausschließlich Kinder sind (keine Fälle mit Tatverdächtigen, die anderen Altersgruppen - Jugendliche/Heranwachsende/Erwachsene - angehören), bitte ich der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Anzahl Tatverdächtige (von Fällen bei denen alle Tatverdächtigen Kinder sind)					
Jahr	Anzahl	davon			
		männlich	weiblich	deutsch	nicht-deutsch
2019	14.247	9.992	4.255	9.900	4.347
2020	11.501	8.231	3.270	8.212	3.289
2021	12.919	8.885	4.034	9.135	3.784
2022	18.441	12.623	5.818	12.545	5.896

Grundsätzlich ist bei der Analyse der Kriminalitätsentwicklung zu berücksichtigen, dass die Polizeiliche Kriminalstatistik ausschließlich bekannte Straftaten - das Helffeld - abbildet. Die Entwicklung der Kriminalität von Kindern ist dabei auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen.

Möglicherweise haben die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie – insbesondere die Phasen der Lockdowns mit den Schließungen von Schulen und Kitas – bei den Kindern negative Auswirkungen entfaltet. Erste empirische Studien, wie beispielsweise die COPSYS-Studie (Corona



und *Psyche*) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, zeigen, dass die Herausforderungen der Pandemie die Lebensqualität und das psychische Wohlbefinden von Kindern verringert und gleichzeitig das Risiko für psychische Auffälligkeiten erhöht haben. Diese Belastungen enden nicht mit der Aufhebung der pandemiebedingten Einschränkungen, sondern können ihre Wirkung noch darüber hinaus entfalten. So konnte in der Studie gezeigt werden, dass auch nach der Corona-Pandemie die psychische Gesundheit der Kinder weiterhin belastet ist und weitere Krisen (Energiekrise, Ukrainekrieg) die Kinder zusätzlich belasten. Es ist möglich, dass sich diese multiplen Belastungen in einer Erhöhung der Gewaltbereitschaft von Kindern äußern.

Aus kriminologischer Sicht ist die allgemeine Stressbelastungstheorie, welche psychische Belastungen durch Frustrationserlebnisse als Auslöser für kriminelle Verhaltensweisen in den Mittelpunkt stellt, ein ebenso zu berücksichtigender Faktor bei der Analyse der Fallzahlenentwicklung wie die Kontrolltheorien. Die Besonderheit der Kontrolltheorien ist der Perspektivwechsel. Es wird nicht gefragt, warum bestimmte Menschen Straftaten begehen, sondern, warum andere Menschen dies nicht tun.

Neben der Frage, warum minderjährige Personen delinquent werden, ist aus kriminalpolizeilicher Sicht die Ausgestaltung der wirksamen polizeilichen Befassung mit strafunmündigen Täterinnen und Tätern von wesentlicher Bedeutung. Hierzu leistet die am 12. August 2022 veröffentlichte Rahmenkonzeption „Bekämpfung von Mehrfach-/Intensivtäterinnen und -tätern (MIT)“ einen wichtigen Beitrag. Nach dieser Rahmenkonzeption werden Straftaten von Personen, die die Voraussetzungen einer bzw. eines MIT erfüllen, personenorientiert bearbeitet. Bei der personenorientierten kriminalpolizeilichen Sachbearbeitung werden alle Ermittlungsvorgänge durch eine Stelle, d. h. durch eine Sachbearbeiterin bzw. einen Sachbearbeiter, bearbeitet. Gemäß der Polizeilichen Kriminalstatistik



sind MIT tatverdächtige Personen ab acht Jahren, die in einem Jahr mit fünf oder mehr Straftaten erfasst werden. Die polizeiliche Befassung mit strafunmündigen MIT erfolgt dabei unter Berücksichtigung der altersspezifischen Besonderheiten sowie besonderer Einbeziehung präventiver Aspekte. Denn Prävention ist der beste Schutz, um Konflikte, Gewalt oder Mobbing zu vermeiden. Daher ist es ein wichtiges Anliegen der Landesregierung, zum Schutz von Kindern und Jugendlichen den Risiken, die den Prozess des Aufwachsens und der Persönlichkeitsentwicklung gefährden können, präventiv zu begegnen.

Die Maßnahmen und Angebote, die über den Kinder- und Jugendförderplan NRW (KJFP) gefördert werden, haben das Ziel, die Entwicklung junger Menschen zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Die aus Mitteln des KJFP institutionell geförderte Arbeitsgemeinschaft „Kinder und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen“ (AJS NRW) ([www.ajs.nrw](http://www.ajs.nrw)) ist die Landesfach- und Servicestelle für den gesetzlichen und erzieherischen Kinder- und Jugendschutz. Sie bietet im Rahmen des Fachbereichs „Gewaltprävention“ den Fachkräften von Jugendhilfe, Schulen, Polizei, Beratungsstellen etc. praxisorientierte Fortbildungen, u.a. zu den Themen Deeskalation, Mobbing/Cyber-Mobbing, Mädchen-gewalt, Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen und Gewaltprävention im Grundschulalter, an. Ebenso gehören zum Fortbildungsportfolio des Fachbereichs Angebote zu Schnittstellenthemen, wie Traumapädagogik und selbstverletzendes Verhalten, aber auch Programme zur Demokratieerziehung (u.a. durch Konzepte wie dem Anti-Bias-Ansatz, der für eine vorurteilsreflektierte Pädagogik steht).

Weitere Unterstützung der AJS NRW erhalten Fachkräfte bei:



- allen Fragen rund um das Thema Gewaltprävention und Jugendkriminalität,
- der Konzeptentwicklung von Gewaltpräventionsprogrammen und
- der Suche nach spezialisierten Fachberatungsstellen, Referentinnen und Referenten für Projekte, pädagogischen Theaterstücken zur Gewaltprävention, Fachliteratur sowie evaluierten Präventionsprogrammen.

Eine wichtige Säule der Kriminalprävention von Kinder- und Jugendkriminalität in Nordrhein-Westfalen ist die Initiative „Kurve kriegen“ ([www.kurvekriegen.nrw.de](http://www.kurvekriegen.nrw.de)). Im Fokus steht die langfristige Prävention sogenannter „krimineller Gewalttaten“. Zielgruppe des Programms sind Personen zwischen 8 und 18 Jahren, die bereits kriminalpolizeilich (Richtwert: eine Gewalttat oder drei Eigentumsdelikte) in Erscheinung getreten sind und deren Lebensumstände derart risikobelastet sind, dass ein dauerhaftes Abgleiten in die Kriminalität droht. Hierzu arbeiten multiprofessionelle Fachkräfteteams aus Polizeibeamtinnen und -beamten sowie pädagogischen Fachkräften von Trägern der freien Jugendhilfe, die ihren Arbeitsplatz in den Polizeibehörden haben, eng zusammen. Die Initiative wurde bisher einer Wirkungs- und zwei Prozessevaluationen sowie einer Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen. Das Ergebnis aus einer dieser Evaluationen ist, dass bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von „Kurve kriegen“ das Rückfallrisiko minimiert ist.